

Stabhochsprung in den Tegernsee



Eine Stabhochsprung-Karikatur als Andenken für alle Athletinnen an das Springen in Rottach-Egern

„Dies ist einer meiner Lieblings-Wettkämpfe!“ Stabhochspringerin Annika Roloff freut sich jedes Jahr aufs Neue auf ihren Auftritt in Rottach-Egern und nimmt dafür schon mal eine rund 700-Kilometer-lange Anfahrt in Kauf. Das außergewöhnliche an diesem Stabhochsprung-Meeting ist die Tatsache, dass die Athleten auf einer speziellen Anlaufbahn quer durch den Rottacher Kurpark anlaufen und am Ende „in“ den Tegernsee springen – natürlich nicht ins Wasser, sondern auf eine im See verankerte Plattform samt Aufsprungmatte. Gesäumt wird dieses Weltklasse-Event in jedem Jahr von tausenden von Zuschauern, und die Stimmung ist entsprechend. In einem international hochklassig besetzten Springerinnenfeld bestätigte die MTVerin mit 4,35 Metern ihre derzeit ausgezeichnete Form. An den möglichen 4,45 Metern scheiterte sie auch auf Grund des etwas störenden Seewindes. Ärgerlicher als die Athletin war darüber eigentlich Männer-Bundestrainer Jörn Elberding (Leverkusen), der die MTVerin an diesem Tag betreute. Als Andenken gab es für alle Springerinnen wieder die traditionelle, immer wieder aktuelle Stabhochsprung-Karikatur eines ortsansässigen Zeichners.